Senioren-Union erhält Einblicke in das Unternehmen Wacker in Burghausen

Eine äußerst informative Fahrt unternahmen die Mitglieder der Senioren-Union Rottal-Inn zum Chemiekonzern Wacker in Burghausen, die von Sepp Seidl organisiert wurde. Ein früherer Mitarbeiter von Wacker, Alois Wengler, erklärte, unterstützt durch eine Videoschau, dass in dem Betrieb keine Endprodukte hergestellt werden, sondern nur das Polysilicium für Photovoltaik und Microelektronik, sowie Silikone für Auto- und Textilindustrie und Polymere für die Bauindustrie. In mehr als 2800 verschiedenen Produkten des täglichen Lebens und in Verpackungen sind diese Stoffe enthalten. Grundlage für das Produkt ist das Quarzgestein, das aus Norwegen kommt und zu Rohsilicium und weiter zu Polysilicium verarbeitet wird. Wacker ist weltweit der drittgrößte Hersteller dieses Grundstoffes. Dazu wird natürlich extrem viel Energie benötigt, die früher durch das Wasserkraftwerk am Alzkanal direkt neben dem Betrieb gewonnen wurde. Heute wird nur noch 20 % der Energie daraus bezogen, aber viele erneuerbare Energien wie z.B. Photovoltaik werden genutzt. Die über 8000 Angestellten arbeiten in vier Schichten und werden in 56 Bussen aus der Umgebung hergefahren. In einer Rundfahrt durch das Werk erfuhren die Senioren, dass die verschiedenen Farben der Rohre verschiedenen Leitungen zugeordnet sind und warum sie gebogen sind. Kleine Roboter fahren, von Hamburg aus gesteuert, durch das Gelände und transportieren wichtige Unterlagen. Zum Personal gehören neun Werksärzte, Notarztfahrzeuge und natürlich eine gut besetzte Feuerwache, die in vier Minuten an jeder Stelle des Werkes sein kann. Interessant zu sehen war, wie ständig Instandhaltungen durchgeführt werden, was bei einer Größe des Werksgeländes von 26 Quadratkilometern erklärbar ist. Alle vier Jahre werden rundum alle Teile vom TÜV überprüft, wobei alles abgestellt werden muss. Endziel der Rundfahrt war das „Wasserschloss“, das Wasserkraftwerk am Alzkanal, wo man die Rohre sah, in denen das Wasser 60 m tief abfällt. Nachdem man sich in Mehring, im Gasthaus Schwarz gestärkt hatte, stand eine Führung durch die Altstadt Burghausens, mit ihrem italienischen Flair an. Von Burghausen als Residenzstadt der Bayerischen Herzöge zeugen bis heute prunkvolle Häuser mit Blendfassaden, wie der Stadtsaal mit den drei Türmchen, die älteste Apotheke und das Alte Rathaus, dessen Mittelteil aus Tuffstein mit gotischem Kreuzrippengewölbe früher als Durchgang zur Salzach diente. Vor allem das Salzhandel trug dazu bei, dass Burghasen früher eine sehr reiche Stadt war. Die Senioren gingen vorbei an der Stadtpfarrkirche St. Jakob am Fuß der Burg entlang und bewunderten in der Messerzeile die schönen Schmiedearbeiten an den Türen und Türklopfer. Ein Gang durch „Die Grüben“ war ebenso sehenswert wie das Gemälde von der Hochzeit des Georg des Reichen mit seiner Hedwig. Vor allem das Hochwasser von 1954 und 1959 war ein Thema und infolgedessen auch der Bau der neun Meter hohen Hochwassermauer an der Salzach. In einem Cafe an der Salzach ließ man den Tag in Burghausen ausklingen.

Die Senioren auf dem Hügel des Wasserkraftwerkes mit einem schönen Überblick über das ganze Werk von Wacker Chemie